

Abschrift

17.10.1950
Schr/Schm.

Herrn
Prof. Georg Lukacs
Belgrad-Rkp 2 V.em 5


Budapest IV/Ungarn

Lieber Genosse Lukacs,

der Aufbau-Verlag plant anlässlich des 60. Geburtstages von Johannes R. Becher im Mai 1951 die Herausgabe eines Buches, das die literarische und gesellschaftliche Bedeutung des Dichters würdigen soll. Wir wären Dir, lieber Freund, ganz besonders dankbar, wenn Du uns für dieses Buch, das nicht nur eine für den zu Ehrenden freundliche Gabe darstellen, sondern ein für alle literarisch und politisch interessierten Menschen wertvoller Sammelband werden soll, einen Beitrag zur Verfügung stellen würdest. Ohne Dir in der Themenwahl irgendwelche Verpflichtungen auferlegen zu wollen, würden wir von Dir am liebsten einen Beitrag über "Realität und Poesie" oder "Die soziale Funktion der Poesie" veröffentlichen, falls Dir das zusagt. Auf alle Fälle bitten wir, uns möglichst bald mitzuteilen, ob wir mit der Erfüllung unserer Bitte bis Anfang Januar rechnen dürfen.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

AUFBAU - VERLAG
G.m.b.H.
Lektorat


(Schroeder)

MTA FIL INT.
Lukacs Arch.



AUFBAU-VERLAG

BERLIN W 8 · FRANZÖSISCHE STRASSE 32

FERNRUF 42 55 96 52 01 01

Lektorat 25. Nov. 1950
Schr/Schm.

Einschreiben!

Herrn

Prof. Georg Lukacs

Belgrad-Rkp 2 V.am 5

Budapest IV/Ungarn

Lieber Genosse Lukacs,

anliegend senden wir Dir Kopie eines Briefes, den wir am 17.v.Mts. an Dich gerichtet hatten. Inzwischen hörten wir, dass der Brief nicht eingetroffen sei.

Wir senden Dir mit gleicher Post ein Exemplar der vierbändigen Ausgabe ausgewählter Dichtungen und Schriften von Johannes R. Becher, deren Zusammenstellung für unseren Verlag der Autor selbst besorgt hat. Ausserdem senden wir Dir die beiden Bändchen "Deutsches Bekenntnis" und "Der Befreier".

Wir hoffen, dass die Sendung in Deine Hände gelangt und bitten Dich, uns möglichst bald Nachricht zu geben.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

AUFBAU - VERLAG

G.m.b.H.

Lektorat

H. Schroeder
(Schroeder)

MTA FIL INT.
Lukács Arch.

Send an Akademie für Kunst-Tagung in Berlin



AUFBAU-VERLAG

BERLIN W 8 · FRANZÖSISCHE STRASSE 32

FERNRUF 42 55 96 52 01 01

Lektorat 15.12.1950
Schr/Schm.

Einschreiben

Herrn
Prof. Dr. Georg Lukacs
Belgrad Rkp 2 Vem 5

Budapest IV/Ungarn

Lieber Genosse Lukacs,

mit herzlichem Dank bestätige ich Deinen Brief vom 5.d.Mts.
Der beigelegte Brief an Arnold Zweig ist weitergeleitet worden,
ebenso ist Erich Wendt verständigt. Wir freuen uns sehr über Deine Zusage,
einen Beitrag über Becher zu schreiben.

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen

AUFBAU - VERLAG

G.m.b.H.

Lektorat

U. Schroeder
(Schroeder)

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.



AUFBAU-VERLAG
BERLIN W 8 · FRANZÖSISCHE STRASSE 32
FERNRUF 42 55 96

Lektorat 26.1.1951
Schr/Schm.

Einschreiben!

Herrn

Prof. Dr. Georg L u k a c s

Belgrad Rkp 2 Vem 5

Budapest IV / Ungarn

Lieber Genosse Lukacs,

durch ungarische Freunde wurde uns das Buch

" A Boldog Ember "
von Móricz Zsigmond

zur deutschen Veröffentlichung empfohlen. Wir bitten Dich, uns in ganz kurzen Worten zu sagen, ob Du diesen Vorschlag für richtig hältst.

Du kennst ziemlich gut unser Verlagsprogramm. Wir suchen von ausländischen Werken - ausser den besten aus der aktuellen Produktion - vor allem solche Bücher, die zu den modernen Klassikern des Realismus gehören. Wir haben "Die Sirene" von Marie Majerová veröffentlicht, haben Zeromski in Übersetzung und "Barfuss" von Zaharia Stancu. Da wir im allgemeinen von Zufallsempfehlungen abhängig sind, wäre es sehr freundlich, wenn Du einmal Zeit fändest, uns ein paar ungarische Werke zu nennen, die nach Deiner Meinung eine deutsche Ausgabe verdienen, eben Werke von internationaler Bedeutung.

Mit bestem Dank im voraus und

mit herzlichen Grüßen

AUFBAU - VERLAG
G.m.b.H.
Lektorat

Schroeder
(Schroeder)

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.



AUFBAU-VERLAG
BERLIN W 8 · FRANZÖSISCHE STRASSE 32
FERNRUF 520101

Lektorat 12.10.51

Schr/Ha/M

Herrn
Professor Dr. Georg Lukacs
Belgrad-Rkp.2 V.em.5

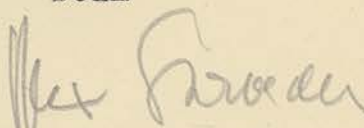
B u d a p e s t - IV

Lieber Genosse L u k a c s !

Uns ist leider eine dumme Geschichte passiert mit Deinem Aufsatz über das Buch von Wirta ("Die Gestaltung des Feindes"). Das Manuskript ist einem Mitarbeiter unseres Verlages bei einem Umzug im Hause abhanden gekommen und läßt sich nicht mehr auffinden. Da wir gerade dabei sind, den Band vorzubereiten, in dem diese Arbeit erscheinen soll, müssen wir Dich dringend bitten, uns so schnell wie möglich ein zweites Exemplar des Manuskriptes zu schicken.

In der Hoffnung, daß Du diesen bedauerlichen Vorfall verzeihen wirst, bin ich mit den herzlichsten Grüßen

Dein


(Max Schroeder)

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

erledigt 16. X. 1951



AUFBAU-VERLAG

BERLIN W 8 · FRANZÖSISCHE STRASSE 32

FERNRUF ~~42 55 96~~ 52 01 01

Lektorat 19. 10. 51

Herrn

Georg Lukacs

Budapest

Belgrad-Rkp. 2 V. em. 5

(Ungarn)

Werter Genosse Lukacs!

Zum Balzac-Band gibt es noch einige Fragen, die zu klären ich Dich herzlich bitten möchte. In dem Aufsatz über "Die Bauern" konnten wir einige Zitate mit deutschen Ausgaben nicht vergleichen, und zwar über die royalistische Partei und das aus dem "Antiquitätenkabinett". In "Balzac als Kritiker Stendals" steht es ähnlich mit Balzacs Kritik an der "Kartause", die deutsch nicht vorliegt. Schliesslich zitierst Du Balzac über neologistischen Stil, jene Randnotiz und über die Schönheit des Satzes. Endlich sind auch die verschiedenen Bemerkungen Zolas von unseren Lektoren nicht gefunden worden. Ich würde Dich hier herzlich bitten, Dir all dies doch noch einmal anzuschauen, weil hier und dort eine stilistische Glättung gut wäre.

Dann haben wir drei Zitate von Marx und Engels (in "Die Bauern") nicht vergleichen können und zwar: Engels über die englischen Mittelbauern, Marx über Zynismus bei Ricardo und Marx über das Staatsgefüge der Parzellenwirtschaft. Bist Du, bitte, so gut und teilst uns die Quellen mit, damit wir noch einmal vergleichen können?

Endlich gibt es noch einige Unstimmigkeiten bei den Zitaten aus dem Antwortbrief Stendals an Balzac. Ich führe Dir im folgenden Deine Version auf und stelle die entsprechenden Zeilen nach einer Ausgabe der "Briefe", deutsch von Arthur Schurig, 1910 im Georg Müller Verlag, gegenüber:

Lukacs

204 Ich sage es wie die Kinder: ich werde es nicht wieder tun.

Schurig

nicht vorhanden

MTA FIL. INT

Lukács Arch

Lukacs

Ich habe niemals, nicht einmal in 1802... zwanzig Seiten Chateaubriand lesen können... Herr de Maistre ist mir unterträglich. Hier ist wahrscheinlich der Grund, weshalb ich schlecht schreibe; es ist aus übertriebener Liebe zur Logik.

296 Wenn Madame Sand die "Kartause" ins Französische übersetzt hätte, so hätte sie Erfolg gehabt. Aber um das auszudrücken, was sich in den gegenwärtigen zwei Bänden befinden, hätte sie drei oder vier Bände gebraucht. Erwägen Sie diese Entschuldigung.

296 1. sehr viele kleine angenehme Sachen, die aber überflüssig zu sagen waren ... 2. sehr viele kleine Falschheiten, die angenehm zu hören sind.

Ein Letztes: "Im "Stendhal" steht bei Dir: "von Fénelon", bei Schurig: "von Fontenelles" mit der Fußnote "Die Edition Cheramy liest hier irrtümlich: Fénelon".

Ich wäre sehr froh, könntest Du diesen Wünschen Rechnung tragen.

Schurig

297/5 Als ich 17 Jahre alt war, hatte ich beinahe ein Duell wegen der "Atala von Chateaubriand... De Maistre kann ich nicht ausstehen... Ohne Zweifel bin ich aus übertriebener Liebe zur Logik ein so schlechter Schriftsteller

Wenn Villemain ... die "Kartause" ins Französische übertragen wollte so brauchte er drei Bände, um auszudrücken, was in zweien vorliegt. (Und a.a.O.:) Die "Kartause", im Modestil der Madame Sand ins Französische übertragen, hätte sicherlich ihren Erfolg. Prüfen Sie diese Entschuldigung.

einmal, um kleine nette, aber unnütze Dinge auszudrücken, und dann: um angenehm klingendes Talmi zu münzen.

Mit den besten Grüßen!

AUFBAU-VERLAG
G. m. b. H.

Max Schroeder
(Max Schroeder)

MTA FIL INT.
Lukács Arch.

Abschrift

12.12.1951
Schr/Schm.

Herrn
Prof. Georg Lukács
Belgrád RKP 2.V.EM 5

B u d a p e s t

MTA FIL. INT.
Lukács Arch

Lieber Genosse Lukács,

heute erhältst Du die ersten Fahnen des Bandes "Der russische Realismus" und wirst die gesamte Korrektur wohl in zwei Wochen dort haben.

Einige Bitten hätte ich noch. Zuerst: wir wollen alle Zitate von Marx, Lenin usw. mit den letzten hier erschienenen Ausgaben vergleichen, konnten dies aber in einigen Fällen nicht tun, weil unsere Lektoren nicht alles gefunden haben. Teile mir doch also bitte die Quellen folgender Zitate mit (die Seitenangaben sind entweder auf Dein Manuskript oder auf die erste Ausgabe bezogen):

"Tolstoi und Realismus"

- S. 110 Lenin über "oktobristischen" Kapitalismus
S. 110 Marx über kapitalistische Entwicklung
S. 158 Lenin über Bauernschaft vor 1905

"Scholochow, Neuland"

- S. 5 Stalin (1924) über die Bauern als Klasse
S. 26 Lenin über Klugheit

"Beck"

- S. 32 Marx über Arbeiter als Maschine

"Makarenko"

- S. 2 Marx über Sich-Selbst-Ändern
S. 2 Lenin über kommunistische Samstage
S. 8 Lenin über Staatskapitalismus
S. 21 Marx über Sue
S. 35 Lenin über Ethik
S. 46 Lenin über 1905
S. 63 Engels über das Klassische
und auch
S. 10 Hegel über die welthistorischen Individuen.

Dann schreibst Du in "Gorki, der Befreier" auf den Seiten 202 und 203 vom Dilemma zwischen Elfenbeinturm oder Agitka. Agitka ist hier nicht mehr geläufig, jungen Lesern unverständlich. Wähle doch bitte ein anderes Wort oder füge eine erklärende Fußnote ein.

Schließlich haben wir Deine Arbeit über Platonow erst einmal setzen lassen, obwohl wir die gewünschte Auskunft noch nicht bekamen. Hier hörst Du eventuell noch einmal von mir.

Für Deine Bemühungen hab im voraus recht herzlichen Dank und

b.w.

144237-208/21
sei vieilmals begrüßt von

Deinem

(Max Schroeder)

MTA FIL. INT.
Lukács Arch



AUFBAU-VERLAG
BERLIN W 8 · FRANZÖSISCHE STRASSE 32
FERNRUF ~~22 52 01~~ 52 01 01

Lektorat 31.1.1952
Schr/Schm.

Herrn
Prof. Georg Lukacs
Belgrad RKP.2.V.EM.5.

B u d a p e s t, V
Ungarn

Lieber Genosse Lukacs,

ich danke Dir sehr für Deinen Brief vom 25.d.Mts. Es tut mir ausserordentlich leid, dass der Übereifer unserer Lektoren Dir soviel Mühe bei der Korrekturarbeit machte. Wir waren immer bemüht, die besten unserer jüngeren Mitarbeiter an Deine Manuskripte zu setzen. Verschiedene haben wir gleich nach wenigen Kapiteln ablösen müssen. So oft möglich, habe ich versucht, die Arbeit selbst zu kontrollieren, aber bei der zunehmenden Quantität unserer Produktion werde ich immer mehr zum Administrator, und es fehlt mir an erwachsenen Kräften, einzelne Gebiete zu überwachen.

Bei dem bestehenden Kadmangel ist die Frage verantwortlicher Verlagsredakteure bei uns ungelöst. Die Kräfte, die für diese Arbeit Voraussetzung und Erfahrung mitbringen, werden vorläufig auf anderen Gebieten eingesetzt. Der Kollege, der die "Russischen Realisten" redigiert hat, hat sich grosse Mühe gegeben, insbesondere auch in der Kontrolle von Zitaten, zitierten Übersetzungen etc. Auch er ist schwer überarbeitet, macht die Arbeit in der sogenannten Freizeit, und erfahrungsgemäss geschieht es, dass man in Übermüdung entweder zuviel oder zuwenig macht.

Selbstverständlich war es immer unser Auftrag, Deine schriftstellerische Arbeit nicht anzutasten, und allen Kollegen, die ich hier an Deine Manuskripte gesetzt habe, habe ich immer vorher eine Lektion erteilt und gesagt: "Lukacs ist ein ausserordentlich präziser Denker und man muss sich strikt davor hüten, durch eine Umstellung oder durch Wortwechsel den Gedanken ihre Präzision zu nehmen". Die von Dir angeführten Beispiele zeigen, wie Du mit Recht bemerkst, dass der Kollege Deine Gedanken nicht in ihrer Präzision verstanden hat.

Eine Schwierigkeit besteht allerdings darin, dass Dein Sprachgebrauch manche Härten hat und manche ungewöhnlichen Seiten, die es nicht nur unseren jungen Lektoren, sondern auch den Kadern unter den Lesern, auf die wir den grössten Wert legen, oft nicht leicht macht, diese oder jene Wendung in ihrer

MTA FIL. INT.
Lukacs Arch.

-2-

Herrn Prof. Georg Lukacs, Belgrad RKP.2.V.EM.5., Budapest, V

Präzision zu verstehen. Mein Bestreben und meine Anweisungen an die Lektoren gingen immer nur dahin, solche Stellen im Sinne Deines Gedankens wo möglich klarer zu machen. Zum Respekt vor der Stileigentümlichkeit der Autoren versuche ich ständig alle Mitarbeiter zu erziehen - wie Du siehst, leider nicht immer mit dem besten Erfolg.

Aus allen diesen Gründen bitte ich Dich, über die Havarien, die vorgefallen sind, nicht allzu böse zu sein. Ich werde die beteiligten Mitarbeiter noch einmal "zurückpfeifen" und Ihnen bei weiteren Arbeiten schärfer auf die Finger sehen.

Ich habe veranlasst, dass die Herstellung Dir auch die Umbruchbogen übersendet, obgleich es mir leid tut, Dir noch einmal Arbeit damit zu machen.

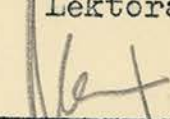
Wir alle hoffen, dass Du bald Gelegenheit findest, Dich wieder einmal in Berlin blicken zu lassen.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

AUFBAU - VERLAG

G.m.b.H.

Lektorat


(Max Schroeder)

MTA FIL. INT.

Lukács Archi



AUFBAU-VERLAG
BERLIN W 8 · FRANZÖSISCHE STRASSE 32
FERNRUF ~~4 5 1 0 6~~ 52 01 01

Lehrer 8.2.1952

P e r L u f t p o s t !

Herrn
Prof. Georg L u k a c s
Belgrad RKP. 2.V.EM.5

B u d a p e s t, V
Ungarn

Lieber Genosse Lukacs,

Deine letzte Sendung der Korrektur-Abzüge erhielt ich mit bestem Dank. Lass mich bitte ganz kurz auf einige Dinge eingehen, die m. E. noch der Klärung bedürfen.

Du hast Gorkis "Das Werk der Artamonows" in "Artamanows" geändert: alle Ausgaben hier schreiben aber "Artamonows", was - wie ich mich noch einmal vergewisserte - die jetzt übliche Transkription ist. Bei "Matwej Koshemjakin" findest Du gleichzeitig auch "Koschemjakin"; wir wollen aber Deine Korrektur gern berücksichtigen.

In zwei Fällen bitte ich um Deine Rückäußerung.

X "Als Matwej Koshemjakin einen solchen Revolutionär zu sich einlädt, macht man ihn darauf aufmerksam, dass dieser in Sibirien gewesen sei und unter polizeilicher Aufsicht stehe..." Hier hast Du korrigiert in: "... macht dieser ihn darauf aufmerksam, dass er..." Wir hatten diese Stelle mit der Malik-Ausgabe verglichen, wo Koshemjakin tatsächlich nicht von diesem Revolutionär, sondern von einer dritten Person aufgeklärt wird.

X "Die Entwicklung des 19. Jahrhunderts hat die Novelle dem Roman angeglichen...". Du änderst zurück in: "hat die Novelle romanisiert..." Sicher drückt dieses "angleichen" nicht ganz genau das "romanisieren" aus, ich habe hier aber das Bedenken, dass die Stelle einfach falsch verstanden wird. Man kann von "Roman" so kein Verb ableiten; romanisieren würde etwa "romanisch machen" bedeuten (parallel etwa: germanisieren).

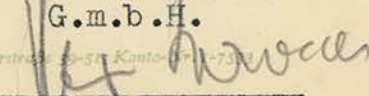
Ich schlage doch vor, in beiden Fällen unsere Lesart zu nehmen, wenn Du nicht - im zweiten Fall - überhaupt eine Änderung vornehmen willst.

Sei bitte so gut und lass mich Deine Entscheidung recht bald wissen.

MTA FIL INT.
Lukács Arch:

Mit kameradschaftlichen Grüßen
AUFBAU - VERLAG
G.m.b.H.

Postcheckkonto: Berlin 40 04 · Bankkonto: Berliner Stadtkont., C 111, Kurstraße 35-37, Konto-Nr. 7534


(Schroeder)